

Grafen Otto von Wittelsbach belehnt¹, so bleibt allerdings zweifelhaft, ob auch die Feste Rivoli dem Wittelsbacher unterstellt worden ist. Jedenfalls tritt aber als Kommandant Rivolis während der Belagerung im Winter 1164/65 nicht mehr der in der 1158 er Urkunde genannte Graf Friedrich auf, sondern der Veronese Garzaban, was vielleicht doch dahin zu deuten ist, daß Rivoli damals als Verwaltungszentrum nicht mehr die gleiche Bedeutung wie im J. 1158 besessen hat.

Nach dem Fall Rivolis im März 1165 mußte Barbarossa den Weg durch die Veroneser Klause meiden: er überschritt im Herbst 1166 zwar noch einmal den Brenner, nahm aber nun den beschwerlichen Abstieg durch das Val Camonica, das er zwei Jahre zuvor unter die direkte Verwaltung des Reichs gestellt hatte.² Seine Politik ging konsequent auf die Beherrschung der Alpenstraßen und ihrer Burgen aus, indem er die strategisch wichtigen Gebiete reichsunmittelbar machte und sie treuen Anhängern übergab.³ Hierfür erhalten wir jetzt ein neues Zeugnis in der Brescianer Urkunde, die uns einen überraschenden Einblick in die auf den Besitz Rivolis gerichtete Paßpolitik Barbarossas gewährt. Wie leichtsinnig erscheint demgegenüber das Verhalten Heinrichs VI.⁴, der hier die von seinem Vater eingeschlagenen vorsichtigen Pfade verlassen und ohne zwingenden Grund gerade wichtigste Ausgänge der Alpenstraßen, so namentlich die der Brennerstraße, den lombardischen Städten überantwortet hat!

¹) Vgl. SCHEFFER-BOICORST S. 45 und 59. ²) St. 4030. Bessere Lesarten bietet das Transsumpt in einem Privileg Heinrichs VII. von 1311: s. die Photographie bei R. PUTELLI, *Intorno al castello di Breno* (Breno 1915). Den Weg durch das Val Camonica beherrschte eine Feste bei Cemmo, wo sich auf einem Fels noch eine halb zerstörte Inschrift befindet, die die italienischen Forscher zu den verschiedensten Interpretationsversuchen angeregt hat. ³) Vgl. FICKER a. a. O. 2, 195 ff. Über die Burg Serravalle im Val Blegno s. meinen Aufsatz in *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 11, 1 ff. und K. MEYER, *Blenio und Leventina* S. 262 ff. (hierzu NA. 38, 371 n. 123). ⁴) Vgl. schon FICKER 2, 197 f.
